AKOM
NATURHEILKUNDLICH.
ALTERNATIV.
INTEGRATIV.
10
2026

IHR FACHMAGAZIN FÜR ANGEWANDTE KOMPLEMENTÄRMEDIZIN

Wenn das Gelenk aus dem Takt gerät

Orthomolekulare Medizin



Zwischen Evidenz & Produktanalytik

Vital- & Heilpilze

Arthrose

Gelenke

AKOM.media GmbH • Casteller Str. 48 • 65719 Hofheim am Taunus • www.akom.media • service@akom.media • Jahrgang 11 • ISSN 2367-3745

Homöopathie in der Krebsbehandlung und in der Familienmedizin

Homöopathie | Falldarstellungen und Ausblick (Teil 2)

#Wasser #Ladung #Redoxpotenzial #Informationsträger #Energie

Dr. med. Philipp Lehrke

Einleitung

Im ersten Teil meines Artikels[1] habe ich die verschiedenen Formen von metastasierten und fortgeschrittenen Melanomen dargestellt. Im nun folgenden Teil möchte ich andere Krebsarten aufzeigen, die ebenso homöopathisch sehr gut begleitet werden konnten. Auch soll auf zwei weitere Fallverläufe eingegangen werden bei einem Kind sowie einer Patientin mit einer sogenannten dilatativen Kardiomyopathie, einer schweren Erkrankung des Herzens.

Falldarstellungen

Uteruskarzinom mit Bauchfellmetastasen
Die jetzt 59-jährige Patientin kommt 2014 in die homöopathische Behandlung mit einem peritoneal metastasiertem Endometrium-Karzinom (ein Karzinom der Gebärmutter). Die Diagnose eines metastasierten Endometrium-Karzinoms ist gefürchtet, weil die Behandlungsmöglichkeiten nur sehr begrenzt sind. Die Prognose ist oft infaust, also nicht gut.

Die Patientin erhält nach der Operation schon bei Beginn der homöopathischen Behandlung eine Chemotherapie, die Bestrahlung wurde bereits begonnen. Sie ist sehr geschwächt und hat starke Beschwerden im Unterleib von der Chemotherapie und Bestrahlung. Sie erhält **Phosphor Q**, im späteren Verlauf mit seltenen Zwischengaben von Akutmitteln, **Nux vomica** und **Bryonia**.

Ich sage ihr in den ersten 2 Wochen, dass es aus meiner Sicht gut aussieht bei ihr und werde meines spontan positiven Satzes erst gewahr, als sie mir antwortet: „Das hat mir noch keiner gesagt, die sprechen von wenigen Monaten!"

Bemerkenswert ist die Wirkung von **Opium** als Zwischengabe. 2015 kam es aufgrund von Verwachsungen in Folge der Bestrahlung zu einem Darmverschluss. Die Patientin wurde in die Klinik eingewiesen. Sie erhielt Opium C200 in 1 Einzelgabe, 3 Globuli. Sie hatte erstmalig wieder Stuhlgang und nach einer Nacht ging es ihr sehr gut (die Mitpatientin im Krankenhauszimmer fragte sie nach einem guten Homöopathen, da sie von der Wirkung des homöopathischen Mittels so beeindruckt war).

Bis heute ist die Patientin in Remission unter **Phosphor** als Q-Potenz.[2]

Parotistumor mit Lymphknotenmetastasenrezidiv
Die heute 77-jährige rüstige Dame hatte einen Krebs der Ohrspeicheldrüse 2015. Sie wurde operiert und die Ohrspeicheldrüse wurde komplett entfernt. Von den entfernten Lymphknoten am Hals waren vier metastastisch befallen.

2018 kam es zu einer Schwellung des rechten Halsbereichs. Es wurde ein Lymphknotenrezidiv festgestellt, weswegen sie erneut operiert werden musste.

Auch bei ihr wurde mit **Phosphor** als Q-Potenz begonnen, was ihr guttat. Sie erholte sich schnell von der OP und den lokalen Halsbeschwerden. Die Ärzte empfahlen eine Bestrahlung, die sie durchführte.

Unter der Bestrahlung bestand ein Geschmacksverlust, die Schleimhäute waren stark entzündet. Die Patientin war verzweifelt, unruhig, glaubte nicht an ihre weitere Genesung. Das waren alles Hinweise für **Arsenicum album**: unter **Arsenicum album** Q3 verschwanden die Symptome sehr schnell. Sie konnte die Bestrahlung beenden.

Unter Fortführung von **Phosphor** in aufsteigenden Q-Potenzen geht es ihr bis heute sehr gut. Die Strahlentherapeuten und HNO-Ärzte sind bei den halbjährlichen Kontrolluntersuchungen jedes Mal überrascht, wie gut es ihr geht und wie gut alles im

Wissenswert

Bestrahlungen im Hals-/Mundbereich sind sehr belastend, da eine hohe Nebenwirkungsrate im Mund-/Rachenbereich besteht, nicht wenige Patienten brechen die Bestrahlung ab, nicht, weil sie nicht weiter die Bestrahlung möchten, sondern weil sie sie nicht mehr ertragen und weder essen noch trinken können.

1 AKOM Fachmagazin, Nr. 09/2026, S. 44-47

2 Lehrke P. (2016): Homöopathische Krebsbehandlung – Ileus bei Uteruskarzinom mit Peritonealkarzinose und Metastase des Ovars. AHZ 261 (1): 17-22.

Hals-/Rachenbereich verheilt ist: „Man sieht nicht, dass sie bestrahlt wurden, das kennen wir so nicht!“

Dilatative Kardiomyopathie nach Impfung gegen Covid und Covidinfektion
Die heute 62-jährige Patientin kommt Anfang 2025 in meine homöopathische Behandlung.

Sie war bis zur Herzerkrankung, abgesehen von einer Operation von Dermoidzysten im Unterleib mit 17 Jahren, einer steifen Schulter vor 8 Jahren, einer Lipomoperation an der Seite des Brustkorbs sowie einer Lungenentzündung mit Rippenfellbeteiligung im Alter von 22 Jahren, recht gesund.

Sie wurde im Dezember 2022 mit Comirnaty von Biontech gegen Covid geimpft, nach der 2. Impfung hatte sie ein grippales Gefühl und Schüttelfrost. Kurz danach im Februar 2023 schlug ihr Herz schneller, der Covidtest war positiv. Es zeigte sich ein deutlich verändertes Herz mit einer Auswurffraktion von 21% mit schwerwiegenden Herzrhythmusstörungen. Sie musste eine LifeVest tragen, eine Weste, die bei einem Herzstillstand oder Kammerflimmern einen Elektroschock abgibt.

Die Auswurffraktion des Herzens (Ejektionsfraktion, EF) beträgt bei Erwachsenen normalerweise 50-60%, bei jungen Menschen 65-70%. Sie lehnt einen implantierbaren Defibrillator ab. Ihr wurde dringend angeraten, sich auf die Transplantationsliste setzen zu lassen, was sie auch ablehnte.

Unter maximal schulmedizinischer Medikation kam es sehr langsam zu einer zögerlichen und unvollständigen Besserung.

Sie kommt mit Schwindel, Schwitzen und Durchfall. Das Herzstolpern tritt über den Tag sehr häufig auf. Das Herz schlägt zu schnell, sie ist nicht leistungsfähig. Verständlicherweise hat sie Angst.

Unter **Phosphor** als Q-Potenz in der Q3-4 und einer Zwischengabe als Einzelgabe mit **Aconitum** C200 geht es sehr schnell besser. Es kommt zu einer Beruhigung des Herzens. Sie hat kaum noch Extraschläge. Und: Sie kann wieder wandern und ist deutlich leistungsfähiger.

Sie sagt selbst: Es waren die Impfungen gegen Covid und darauf die Covidinfektion, das hat alles ausgelöst. Ich war schon geschwächt durch die Covidimpfungen, dann kam Covid und alles wurde schlechter.

Ich bleibe bei **Phosphor** Q5, sie erhält es bis heute in aufsteigenden Q-Potenzen bis derzeit zur **Phosphor** Q26.

Im Mai 2025, kurz nach Beginn mit **Phosphor**, schreibt die Kardiologin:
„Frau XX stellt sich zur kardiologischen Verlaufskontrolle vor, im Alltag ist sie normal belastbar und beschwerdefrei. Bei der heutigen Untersuchung ist sie kardial vollständig kompensiert und die linksventrikuläre Funktion ist erstmals komplett normalisiert. Der Verlauf ist somit maximal erfreulich, die Medikation sollte aber unbedingt unverändert beibehalten werden.“

Dr. med. Philipp Lehrke



ist homöopathischer Arzt aus der Kent-Künzli-Spinedi-Schule. Von 2007 bis 2010 war er in der Clinica Santa Croce unter der Leitung von Dr. Dario Spinedi tätig. Er übertrug das stationäre Behandlungskonzept auf die ambulante Praxis in Form der homöopathischen Intensivtherapie zur Behandlung schwerer Erkrankungen und von Krebs. Autor des Buches Adjuvante Homöopathie in der Onkologie. Promotion über das Impfverhalten homöopathischer Ärzte.

Kontakt: info@praxis-lehrke.ch

Die EF ist 55% und damit normwertig, sie darf wieder alles machen! Im Verlauf bis heute sind weitere Leistungsverbesserungen vorhanden, das Herz wird immer ruhiger. Die weitere Kontrolle durch die Kardiologin zeigt eine Ejektionsfraktion von 58%.

Aseptische Knochennekrose des Os naviculare des Mittelfußes
Der heute 10-jährige Junge kam 2024 in meine Praxis. Die ganze Familie war schon in homöopathischer Behandlung, nun war er zusammen mit seiner Zwillingsschwester quasi das noch ausstehende Familienmitglied.

Er litt mit 8 Jahren unter starken Fußschmerzen, weswegen er schon vorher untersucht wurde. Es stellte sich eine Nekrose eines Fußmittelknochens (Os naviculare rechts) heraus, im Röntgenbild sowie MRT war der besagte Knochen nicht mehr vorhanden.

Die Ärzte waren etwas ratlos, stellten den Fuß ruhig mit einem abnehmbaren Gips. Für ihn als Fußball-begeisterten Junge war das katastrophal.

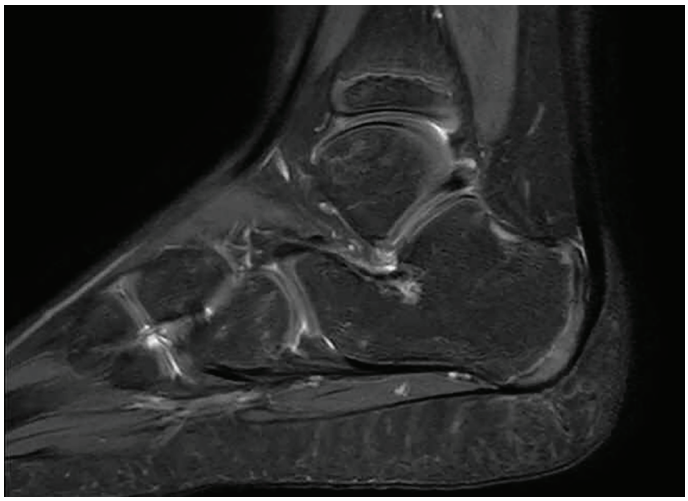
Diese Form der Knochennekrose kann sich bei jungen Kindern innerhalb von drei Monaten zurückbilden. Das war bei ihm nicht der Fall. Sie bestand nun schon seit über 1¾ Jahren, auch wenn sich der Knochen minimal erholt hatte, aber dennoch so dünn wie eine Bleistiftmine blieb (s. Abb. 1).

Der Junge war sehr sympathisch, liebte Eiscreme und kalte Getränke, kalte Milch, er hatte Angst im Dunkeln und vor Räubern: alles sehr schöne Phosphorsymptome.

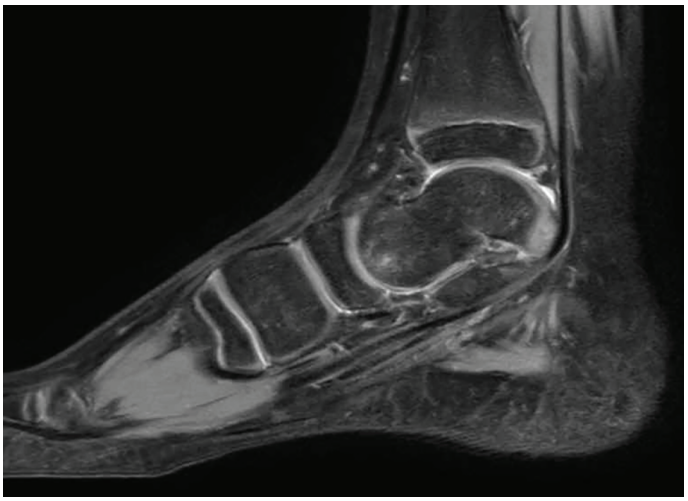
Ich gab ihm **Phosphor** als C200 in der Einzelgabe.

Ihm ging es mit Phosphor gut, sein Schwitzen wurde weniger, er überstand eine Influenza mit Fieber bis 41 Grad ohne weitere Medikation. Ich gab eine Zwischengabe **Calcium phosphoricum** in der C200, um einen besseren Einfluss auf den Knochen zu haben. Der Fuß wurde stabiler.

Bei der ersten Kontrolle nach 6 Monaten war der Knochen schon ein gutes Stück regeneriert. Ich blieb bei Phosphor in aufsteigenden C-Potenzen nach der Kentschen Skala.



1 MRT 03.1.2024: Zu sehen ist im Vergleich zum letzten Kontroll-MRT der fehlende Knochen im Mittelfuß



2 MRT 09.03.2026: Zu sehen ist der nachgewachsene Knochen im Mittelfuß

Im Dezember 2025 kam es zu einer phlegmonösen Entzündung im Unterschenkelbereich mit einer beginnenden Sepsis nach einer Bagatellverletzung. Hier erhielt er **Belladonna** C200. Der mitbehandelnde Arzt verschrieb aufgrund der hochakuten Entzündung Antibiotika. Ich wechselte auf **Calcium-phosphoricum** C1000/M, da **Phosphor** zwar vorher gut war, aber die Entzündung nicht verhinderte.

Jede akute Krise gibt Anlass, das Mittel zu überprüfen, um ein noch passgenaueres Mittel zu finden (es kann aber auch beim bisherigen Mittel geblieben werden, wenn es gut wirkte; das sind schwierige Entscheidungen in der täglichen Praxis).

Unter dem Mittel **Calcium phsophoricum** verschwanden überraschend bestehende Warzen, ein sehr gutes Zeichen, weil das Immunsystem tiefgreifend gegen die Warzen vorgeht und sich so auf eine tiefe Mittelwirkung schließen lässt.

Die Kentsche Skala

J. T. Kent entwickelte die nach ihm benannte Kent-Skala, um die Mindestwirkungsdauer der Arzneien aufzuzeigen, die sich bei ihm in chronischen Fällen bestätigt hat.

- C30: 35 Tage
- C200: 35 Tage
- C1000: 35 Tage
- XM: 35 Tage
- CM: 90 Tage

Das Ergebnis: Im MRT im März 2026 war der Knochen komplett nachgewachsen. Der Radiologe war ganz überrascht. Er sagte, er habe das noch nie gesehen, und fragte, was die Familie mit dem Jungen noch so machen würde (s. Abb. 2).

Wie seine Geschwister bekam er im gleichen Zeitraum Windpocken, die bei ihm aber so mild verliefen, dass selbst eine weitere homöopathische Medikation nicht nötig war. Sport? Es ist wieder alles möglich, vor allem Fußball.

Fazit

Frau Dr. Veronika Carstens, die Begründerin der Carstens-Stiftung, prägte den Satz, dass die Naturheilkunde die „Königin der Medizin" sei und die Homöopathie darin die Königsdisziplin. Der Arzt muss wissen, wann er welches Verfahren – auch in Kombination mit der Schulmedizin oder allein mit der Homöopathie – anwenden kann und sollte.

Im Fall der schwer erkrankten Krebspatienten mit schlechter Prognose und sehr gutem Verlauf sowie bei dem 10-jährigen Jungen zeigt sich die Kraft der Homöopathie. Auch bei der schwersten Herzerkrankung erholte sich das Herz vollständig. Angestoßen durch das richtige und passende homöopathische Mittel sind es die Patienten selbst, deren Lebenskraft den Schritt aus der Erkrankung bewältigt und die durch Aktivierung und Ausbalancierung des Immunsystems wieder ins innere Gleichgewicht kommen.

Beim Jungen regenerierte sich ein nekrotischer Knochen, bei den Krebspatienten kam es zur vollständigen Genesung trotz einer schwerst metastasierten Krebserkrankung, bei der Herzpatientin konnte sich das Herz regenerieren.

AKOM